



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der Bonifatius-Verein

Kleffner, Anton I.

Paderborn, 1899

Die Diaspora im Herzogthum Sachsen-Coburg-Gotha. (Diöcese Paderborn -
Gotha und Bamberg - Coburg).

urn:nbn:de:hbz:466:1-35227

II. Unterherrschaft Schwarzburg-Rudolstadt.

Gehört zur Mission Sondershausen.

1. **Amtsgericht Frankenhäusen.** Von den 11 Orten haben 8 im Ganzen 33 Katholiken, in Frankenhäusen 16, sonst 1—4.

2. **Amtsgericht Schlotheim.** Von den 4 Gemeinden sind in 3 Katholiken, 1, 2 und 7.

I. Oberherrschaft Schwarzburg-Sondershausen.

1. **Landrathsamt Arnstadt.** Von den 26 Gemeinden sind Katholiken in 12, in Arnstadt 317, Plaue 16, sonst 1—6. 1817 waren 30 Katholiken in Arnstadt, unter diesen erwirkte der fürstliche Kammerdiener F. Kiegel 1817 die Erlaubniß zur Abhaltung katholischen Gottesdienstes, der von Erfurt aus gehalten wurde in einem Privathause und in der Kapelle des St. Georgs-Spitals, 1831 in einem 1834 angekauften Hause, wozu der Erfurter Schotten-Prior Dr. Hamilton 1500 M. vermacht und eine bayerische Collecte 3600 M. geliefert hatte. 1842 wurde die Gottesackerkapelle vom Fürsten geliehen, bis sie auch 1848 den Deutsch-Katholiken überlassen wurde, und das gekaufte Haus wieder zum Gottesdienst diente. 1870 ist die Mission und 1872 die Schule gegründet. 1876 wurde ein neues Missionshaus mit Kirche zc. erbaut. Die Stelle ist vom Bonifatius-Verein theilweise dotirt 600 M., Paderborn und Köln zahlen 300 und 600 M. Gehalt, Trier 900 für den Lehrer, circa 40 000 M. hat der Bonifatius-Verein zu den Bauten gegeben. Seit Gründung der Mission hat sie Corporationsrechte.

2. **Landrathsamt Gehren.** 17 Gemeinden, in 7 sind 39 Katholiken, in Gehren 10, in Langewiesen 16, sonst 1—6.

II. Unterherrschaft Schwarzburg-Sondershausen.

Landrathsamt Sondershausen. 49 Gemeinden, in 28 sind Katholiken, in Sondershausen 113, Großfurra 16, Stockhausen 21, Greußen 32, Wasserthalleben 14, Geleben 28, sonst 1—10. Mission Sondershausen, periodischer Gottesdienst vor 1870 von Heiligenstadt und Weicherode aus, seit 1870 Militärgottesdienst von Zangerhausen und seit 1892 von Nordhausen aus, ebenso Religionsunterricht, 1894 ist ein Grundstück mit Gebäuden angekauft, 1896 ein Missionar und 1898 ein Lehrer angestellt. Gehalt vom Bonifatius-Verein, ebenso circa 15 000 M. zum Ankauf des Grundstücks.

Die Diaspora im Herzogthum Sachsen-Coburg-Gotha.

Diöcese Paderborn (Gotha und Bamberg (Coburg)).

Das Herzogthum ist in seiner jetzigen Zusammensetzung durch den Wiener Congreß gebildet und erst 1852 durch ein für Coburg und Gotha gemeinsames Staatsgrundgesetz geeinigt. Das Land ist ganz dem Protestantismus gleich Anfangs verfallen, die Katholiken sind eingewandert. Auf Grund des, deren Verhältnisse ordnenden Regulativs von 1811 verlangte u. A. die Regierung die Präsentation des Geistlichen durch die katholische Gemeinde und viele andere katholischer Seits unerfüllbare Dinge, die ausgedehntesten jura circa sacra bis in Einzelheiten des Gottesdienstes. Von der verlangten Eidesleistung auf dies Reglement wird jedoch von Seiten der Regierung abgesehen, begnügt sich mit der auf das Staatsgrundgesetz — und verhandelt mit dem Gothaer Kirchenvorstand über Besetzung der Pfarrei.

Das Gothaer Land des Herzogthums ist 13. Sept. 1851 durch päpstliches Decret der Diöcese Paderborn einverleibt worden, und zwar auch auf Wunsch der herzoglichen Regierung und mit Genehmigung der preussischen. Aber die Publication dieser Einverleibung Seitens der Regierung scheiterte an der Weigerung des Bischofs, das Regulativ von 1813 anzuerkennen. Der Missionar wurde jedoch zugelassen und der Bau einer Kirche gestattet, auch wurde ersterer staatlich unterstützt und factisch das päpstliche Decret anerkannt.

1852 hatte das ganze Land 150 412 Einwohner, 1875 182 599, im gothaer Antheil wurden 1877 ungefähr 600 Katholiken gezählt. 1890 waren unter 206 513 Einwohnern 2921 Katholiken, von denen 1318 auf Coburg, 1603 auf Gotha fallen. Die Zahl hat sich also schon bis 1890 um mehr als das Doppelte seit 1875 gemehrt.

Das Herzogthum Gotha hatte 1890/95 1603 resp. 1491 Katholiken unter 147 226, resp. 154 105 Einwohnern. Nach dem Ortsverzeichnis der Herzogthümer und der Zählung von 1895 (Gotha bei Thiemann 1897) waren in den Ephoriebezirken Stadt Gotha 826, Zickershausen 113, Ohrdruff 120, Tenneberg 147 Katholiken; von den 211 Orten des Herzogthums wohnten nur in 85 Katholiken und zwar in 18 über 10, nämlich in Grünstroda 24, Waltershausen 47, Friedrichroda 52, Ohrdruff 61, Ruhla 33, Siebleben 38, Mehliß 13, Zella St. Blasii (bei Zuhl) 30, in Zickershausen mit Gefängnis 61, in Gräfentonna mit Zuchthaus 28.

Die Mission Gotha ist 1851 gegründet, 1857 die Schule. 1780 wurde vom Herzog den Katholiken in Gotha periodischer Gottesdienst erlaubt und in einem gemietheten Raume von einem Erfurter Augustiner begonnen, 1782—1795 schickte der Erzbischof von Mainz einen ständigen Geistlichen nach Gotha, darauf wieder periodischer Gottesdienst, dann fanden mehrere vertriebene französische Abbé's gastfreundliche Aufnahme in Gotha, so Abbé Dutac 1796—1808. Seit 1804 wurde der Gottesdienst im Hause des katholischen Kaufmannes Feldmeyer gehalten, 1803 schenkte der Herzog August eine Monstranz und seit 1807 jährlich 78 Thaler zur Miethe. Seit 1808 periodischer Gottesdienst durch einen Domvicar zu Erfurt bis 1825. 1811 wurde durch Herzogliches Rescript die Gemeinde Stadtparochie; Herzog Friedrich, 1807 als Prinz in Rom convertirt, starb 1825. Periodischer Gottesdienst weiter von Erfurt aus. 1829 wurde eine Collecte in Bayern für die Mission gehalten (6795 Gulden); von anderen katholischen Potentaten kam so viel ein, daß das Capital 1842 200 Thaler abwarf und noch 200 anderweitig jährlich angeboten wurden. 1843 war vom Bischof zu Paderborn schon ein ständiger Pfarrer angestellt, für den er 1000 fr. vom Missions-Verein erwirkt hatte. 7000 Thaler waren zum Kirchenbau vorhanden. Jedoch scheiterte die Anstellung an den Forderungen der Regierung, die anderer Seits 1847 die Stiftskirche den Katholiken überwiesen hatte. Erst 1851 konnte die Anstellung erfolgen. 1855 wurde ein Grundstück erworben, 1856 die Kirche gebaut; das Lehrergehalt übernahm das Comité zu Luxemburg. Der Bonifatius-Verein hat ca. 10 000 M. zu den Bauten beigetragen. Cf. Liebherr, Die katholische Gemeinde Gotha. Gotha 1851.

Außerhalb Gotha muß periodischer Gottesdienst und Religions-Unterricht eingerichtet werden in Waltershausen mit Friedrichroda für die 147 Katholiken der Ephorie Tenneberg, auch im Winter (im Sommer ist in Friedrichroda ein Geistlicher anwesend), ebenso in Ohrdruff. In den Strafanstalten zu Gräfentonna und Zickershausen ist periodischer Gottesdienst 4 resp. 6 Mal im Jahre.

Das Herzogthum Coburg hatte 1890/95 1318 resp. 1465 Katholiken unter 59 287 resp. 62 498 Einwohnern und gehört zur Diöcese Bamberg. Von den 162 Orten des Herzogthums haben nur 72 Katholiken, und zwar Cortendorf 16, Hessenberg 15, Stetschendorf 28, Königsberg 48, Neustadt 64, Oeslau 29, Rodach 24, die übrigen nicht über 12 vereinzelte. Die Städte Königsberg und Neustadt sind für periodischen Gottesdienst zc. wohl

in's Auge zu fassen; in der Ephorie Neustadt-Sonnefeld wohnen 83 Katholiken, im Landbezirk Coburg 157.

Pfarrei Coburg, seit 1802 periodischer Gottesdienst durch Geistliche aufgehobener Klöster, die Gründung einer geistlichen Stelle wurde 1812 concedirt, 1822 errichtet, hatte 1822 257 Seelen, 1895 978. 1860 ist die jetzige Kirche gebaut, vorher eine städtische Kapelle benutzt, 1862 eine Schule errichtet, 1862 Pfarrhaus und 1883 neues Schulgebäude erbaut, wozu ca. 9000 M. und Lehrergehalt vom Bonifatius-Verein gegeben sind; 32 000 M. vom Ludwig-Missions-Verein. 30 Schulkinder. Die Pfarrstelle ist dotirt, zum Theil durch Staatszulagen.

Die Diaspora im Herzogthum Sachsen-Meiningen.

Diöcese Würzburg.

Als selbstständiges Fürstenthum besteht Sachsen-Meiningen seit 1681, ein Theil des Ländercomplexes: Gotha-Altenburg, Coburg, Meiningen, Römhild, Eisenberg, Hilburghausen und Saalfeld, der bis dahin in der Hand des Herzogs Ernst vereinigt war, während seine Söhne gegen des Vaters Willen das Land theilten. Herzog Bernhard erhielt Sachsen-Meiningen, das Herzogthum bekam aber in der Folge mehrfachen Zuwachs, zuletzt 1826.

Das Land ist mit den übrigen sächsischen Fürstenthümern früh protestantisch geworden, Katholiken sind erst eingewandert. Für die katholischen Pfarreien präsentirt der Bischof seine Candidaten der Regierung, um zu erfahren, ob sie *personae gratae* seien. Kirchenvisitationen sollen von dem bischöflichen Decan in Begleitung eines herzoglichen Commissars vorgenommen werden. 1852 hatte das Herzogthum 166 279 Einwohner, 1890/95 aber 223 832 resp. 234 005, unter denen 2789 resp. 3188 Katholiken waren.

Das Land erstreckt sich im Halbmond von Saalfeld, dem östlichen Zipfel an der Saale, nach Süden, hier von Coburg eingeschnitten, bis zum westlichen Zipfel nördlich nach Salzungen an der Werra und hat Theile der Grafschaft Henneberg, des Fürstenthums Coburg und Altenburg. Hier liegt Möhra, Luthers Stammort. Der einzige katholische Ort des Herzogthums ist Wolfmannshausen, der früher zum Stift Würzburg gehörte und 1805 durch Tausch an Meiningen kam.

1. Kreis Meiningen. Mission Meiningen, 667 Katholiken am Orte, seit 1845 period. Gottesdienst von Wolfmannshausen, ebenso von Fladungen und Eisenheim (Würzburg) aus, erst als Meiningen eine preußische Garnison bekam, wurde 1866 genehmigt, daß der Kaplan von Wolfmannshausen in Meiningen seinen Wohnort nahm. Der Gottesdienst wurde zuerst in einem angekauften Gartenhäuschen, der Militärgottesdienst wurde in der Kaserne gehalten, dann in einem Betsaal. 1874 wurde ein Gebäude (Restaurant) erworben und 1880 eine schöne Kirche gebaut. 1879 wurde ein Glockenthurm gebaut. (48 000 Mark.) 1000 flor. vom König Ludwig 1853, Ludwig-Missions-Verein 10 000 Mark, 4000 flor. Legat vom Pfarrer Sandrock, für Meiningen und Hilburghausen 22 000 Mark vom Bonifatius-Verein und Gehalt. 1867 erhielt die Gemeinde Corporationsrechte.

2. Kreis Saalfeld. Mission Saalfeld, 178 Katholiken am Orte, periodischer Gottesdienst von Rudolstadt aus seit 1883, in Lehesten, 8 Katholiken am Orte, Religionsunterricht von Tschirn (Bamberg) aus seit 1887. 200 Mark jährlich vom Bonifatius-Verein. Die Katholiken sind durch die Dertel'schen Schieferbrüche herangezogen. Mission Unterwellenborn, periodischer Gottesdienst von Nanis aus seit 1879. Durch Anlage einer Eisenhütte waren bayerische katholische Arbeiter dahingezogen. 57 Katholiken 1879, 1895 nur 2. Einige Jahre Unterstützung von der dortigen Maxhütte und seit 1880 Religions-Unterricht, seit 1883 von